

Rosenkranz von der Arbeitslosigkeit

1. Jesus, der in Armut und Not geboren wurde

Arbeitslosigkeit grenzt aus. Wer nicht mehr mithalten kann mit den gesellschaftlichen Standards, steht abseits. Meistens ist dann die ganze Familie davon betroffen. Die Kinder spüren es oft am deutlichsten.

Jesus hat schon bei seiner Geburt erfahren müssen, was es heißt keinen Platz zu haben in der Gesellschaft. Ihn bitten wir für alle, die ihren Platz in der Gesellschaft durch Arbeitslosigkeit verloren haben.

2. Jesus, der die Sorge ums tägliche Brot erfahren hat

Arbeitslosigkeit macht arm. Sie kann ganze Familien in wirtschaftliche und soziale Not stürzen. Hartz IV bedeutet für viele, jeden Cent dreimal umdrehen zu müssen. Einkaufen bei der Tafel mindert die Not, löst aber nicht das Problem.

Jesus weiß, was Armut bedeutet. Er sieht den Hunger der Menschen. Er sieht auch ihren Hunger nach Gerechtigkeit. Ihn bitten wir für alle, die am Rande des Existenzminimums ihr Leben führen müssen.

3. Jesus, der Freud und Leid mit uns teilte

Arbeitslosigkeit macht einsam. Manche ziehen sich zurück, weil sie sich schämen, ihre Situation zuzugeben. Andere werden dann allein gelassen von denen, die sich zuvor ihre Freunde nannten.

Jesus sagt: Ich bin bei euch alle Tage. Ich teile mit euch Freud und Leid. Ihn bitten wir für alle, die keinen Menschen mehr an ihrer Seite wissen.

4. Jesus, der für Gerechtigkeit eintrat

Arbeitslosigkeit ist ungerecht. Sie ist die Konsequenz daraus, dass in unserer Gesellschaft und in unserer Welt die Güter so ungerecht verteilt sind. Die Diskussionen um Mindestlohn und die 1-€-Jobs zeigen, dass es nicht um Gleichmacherei geht, sondern eigentlich darauf ankäme, dem Menschen und seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Aber das ist leider kein Ziel unseres Wirtschaftssystems.

Jesus tritt dafür ein, dass die Sehnsucht der Menschen nach Arbeit und Lohn wahrgenommen und erfüllt wird. Ihn bitten wir für all jene, deren Nöte nicht ernst genommen werden.

5. Jesus, der als Licht in der Dunkelheit der Welt leuchtet

Arbeitslosigkeit braucht Lösungen. Die Politik sucht sie in der Agentur für Arbeit, in der Ausarbeitung von ABM-Maßnahmen und in der Anpassung des Arbeitslosengeldes. Doch wir wissen, all das vermochte in Jahrzehnten nicht, die Probleme wirklich zu lösen. Es braucht Maßnahmen, die den Menschen in den Blick nehmen und ihn nicht auf seine wirtschaftliche Leistungskraft reduzieren.

Jesus sieht immer den ganzen Menschen. Er sieht nicht nur auf das, was er braucht, sondern er öffnet immer zugleich eine Perspektive, aus der heraus neue Lebensqualität wächst. Ihn bitten wir für alle, die mithelfen, Menschen neue Perspektiven zu eröffnen.